

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 85 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Grenzgedanken : Töff-Ferien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahren leider versäumt gegen die schweizerische Anerkennung des Vatikans als Staat zu protestieren.)

- Die Schweiz habe kein Verfassungsgericht. Es heisst hier Bundesgericht.
- Das bestehende Demokratieverständnis sei veraltet. Was ist modernes Demokratieverständnis? War es modern, dass die Schweiz den Vatikan als Staat anerkannte?

Was ist denn, frei gedacht, die Alternative von Peter Bürki zur direkten Demokratie?

- Will er seinen vermeintlichen Teufel mit einem Beelzebub austreiben?
- Will er den Volkswillen durch die absolute Herrschaft einer Gottheit, irgendeiner Partei oder Regentschaft ersetzen, die dann dem Volk gnädig nach eigenem Gutdünken, Selbstbestimmung zugesteht? Will er damit zusammenhängend eine starke Zentralgewalt?

- Ist für ihn ein neuer Absolutismus selbsternannter intellektueller Eliten, die eine alleinseligmachende Zukunftsvision für sich beanspruchen, das Wegweisende?

- Ist in seinen Augen die "rassistische" Schweizer Demokratie so veraltet, dass die Schweiz über das Ausland eine "moderne" Demoarchie ohne Initiativ- und Referendumsrecht verpasst haben sollte?

In der Schweiz, vielerorts als Festung der Freiheit gelobt, huldigt keiner einem Gessler. Das gesunde Misstrauen des Volkes gegen "die da oben", die immer nur machen was sie wollen und immer mehr wollen, hat seine Berechtigung.

In der Schweiz werden keine übermächtigen Individuen geduldet! Das ist Landeskultur und schlägt sich in dem durch das Volk schon von jeher im machtbeschnitten Bundesrat nieder. Es gibt keinen/e PräsidentIn mit stellvertretenden, royalen Rechten. Der oder die im jährlich im Turnus gewählte BundespräsidentIn ist prima/us inter pares, erste/r unter Gleichen.

Wieso denkt Peter Bürki, die Schweiz hätte kein Verfassungsgericht? Gemäss Auskunft eines Rechtshistorikers ist das Bundesgericht in Lausanne durchaus bindend in Ver-

Unsere "Deauville" steht reisebereit und ungeduldig am Strassenrand. In die Seitenkoffern und das "Topcase" haben wir nur das Allernötigste verstaut, mehr ist aus Platzgründen gar nicht möglich. Das schon fast meditative Ritual des erstmaligen Anziehens der Handschuhe, des Halstuches, des Nierengurtes und des Helms haben wir hinter uns. Wir schwingen uns auf den Sattel. Der Motor springt sofort an. Die Reise geht los. Auf den ersten Metern macht sich ein unbeschreibliches Gefühl in mir breit. Vierzehn Tage oder rund 3'500 Kilometer unbekannte Landschaften, Städte und Menschen, die auf ihre Entdeckung warten, liegen vor uns. Bis zur Grenze benützen wir die Autobahn. Danach geht's nur noch auf Neben- und Hauptstrassen vorwärts. Die "Deauville" schwebt wie auf Schienen über für uns Schweizer ungewohnt holprige Strassenabschnitte weiter in Richtung unseres Ferienziels. Diesmal ist es vielleicht die Toskana, die Normandie, die Provence oder sonst ein schöner Flecken auf dieser Erde.

Den Fahrtwind durch das einen kleinen Spalt geöffnete Helmvisier spüren, den Duft von frisch gemähtem Gras riechen, die ersten Sonnenstrahlen nach einem heftigen Gewitter geniessen, am Mittag an einem schönen Ort das Picknick einnehmen, in einem historischen Städtchen eine Zeitreise ins Mittelalter unternehmen, in die düstere Stille einer Kirche eintauchen (Pflichtprogramm für einen Freidenker!), am Abend in einem gemütlichen Hotel unter der Dusche den Schweiß des Tages wegsülen oder je nach Witterung den unterkühlten Körper aufwärmen, zum Abendessen eine regionale Spezialität mit einem Wein aus der Gegend geniessen, sich anschliessend zufrieden ins weiche und warme Bett fallen lassen, um am Morgen wieder fit für die nächsten Kurven zu sein, dies und noch viel mehr machen den unvergleichlichen Reiz von Töff-Ferien aus.

An die unbestreitbar vorhandenen Gefahren des Töfffahrens denke ich während einer solchen Reise eigentlich nicht direkt. Wichtig ist, dass man den Respekt vor der Geschwindigkeit nicht verliert und sich der eigenen Verletzlichkeit bewusst ist. Am Allerwichtigsten scheint mir aber, den übrigen Verkehrsteilnehmern ein gesundes Mass an Misstrauen entgegen zu bringen, mit anderen Worten ihnen auch unerwartete Handlungen zuzutrauen. Denn man weiss nie, mit welchen Problemen oder unter welchen Einflüssen (z.B. Drogen) sich jemand an das Steuer oder den Lenker setzt.

Übrigens: das Töff-Fahren ist die beste Schule für positives Denken, denn solange es nicht aus Kübeln giesst, empfindet man das Wetter auf dem Motorrad, egal ob es bewölkt oder kühl ist, immer als schön.

Peter Bürki